



gruen heizt dezentral

**Die Information zur dezentralen Heizungstechnologie in Hallengebäuden
für Planer, SHK-Fachbetriebe und Betreiber**

EnEV 2014



Neubau von Hallen mit Deckenhöhen > 4 m profitiert von Systemeffizienz

- Die EnEV 2014 hat gegenüber der alten Regelung zwei drastische Verschärfungen für Hallengebäude gebracht, die einen erheblichen Mehraufwand bedeuten können:
 - Nichtwohngebäude mit Innentemperaturen $\geq 19\text{ °C}$ müssen ab dem 1.1.2016 um 20 % besser isoliert werden (siehe Anlage 2, Tabelle 2 der EnEV 2014), und
 - der zulässige Primärenergiebedarf aller Nichtwohngebäude wird ab dem 1.1.2016 pauschal um 25 % reduziert (siehe Anlage 2, Tabelle 1 der EnEV 2014).
- Wird anstelle zentraler aber dezentrale Heiztechnik eingesetzt, befreit die Systemeffizienz dezentraler Heiztechnologie von diesen beiden Auflagen. Erhebliche Investitionen können so eingespart werden!
- Die EnEV bestimmt ausdrücklich, dass dezentrale Heizsysteme von genau beiden Verschärfungen ausgenommen werden. Das bedeutet: Gegenüber der alten EnEV bleibt für diese Systeme alles beim Alten.
- Die EnEV 2014 trägt der Tatsache Rechnung, dass dezentrale Lösungen sowohl ökologisch wie ökonomisch besser dastehen: Sie sind effizienter, sparsamer, emissionsärmer, und das bei günstigeren Investitions- und Betriebskosten. Die Vorgaben der EnEV und des EEWärmeG werden mit dezentraler Heiztechnik klar erfüllt, meistens sogar übererfüllt.
- Der Neubau von Hallengebäuden profitiert so von der Einsparung des Mehraufwands. Es entsteht Spielraum für andere Ausgaben oder erspart dem Auftraggeber bares Geld. Zudem kann der energetische Vorteil genutzt werden, um an anderer Stelle flexibel zu planen.

EnEV-2014 schafft Klarheit und Planungssicherheit

- Die EnEV basiert auf der gültigen DIN V 18599, die entsprechende Normreihe wurde in 2011 neu gefasst.
- Nichtwohngebäude wurden bis dahin undifferenziert betrachtet. Kindergärten und Krankenhäuser wurden genauso behandelt wie Produktionshallen und Flugzeughangars.
- Energieeffizienz wird aber entscheidend von der Raumhöhe und der Nutzung des Gebäudes bestimmt.
- Die Studie (Gesamtanalyse Energieeffizienz Hallengebäude/GAEEH-Studie) hat die Unterschiedlichkeit von Hallengebäuden untersucht und klare Erkenntnisse erbracht mit dem Resultat, dass die neue DIN V 18599-5 die Unterschiede berücksichtigt und damit die unrealistische Bewertung beendet.
- Die neue Regelung ist in die aktuelle EnEV eingeflossen und hat so zu dem Vorteil von dezentraler Heiztechnik in Hallengebäuden mit Deckenhöhe > 4 m geführt.

Dezentrale Hallenheiztechnik – Die Vorzüge auf einen Blick:

Der Begriff „dezentral“ ist klar definiert: Wird die Heizwärme direkt dort erzeugt, wo sie auch abgegeben wird, also ohne den Einsatz eines Wärmeträgermediums (z.B. Wasser), handelt es sich um dezentrale Heizsysteme. Wärmeerzeugung und Abgabe werden praktisch vereint, teure und träge Wärmeverteilung und Speicherung fallen nicht an.

Für Hallengebäude sind dezentrale Heizsysteme mit direktbeheizten Warmluft- und Infrarotstrahlungstechnologien bei vielen Aufgaben die bessere Lösung. Die wichtigsten Gründe dafür sind:

- Schnelle Reaktionszeiten auf nutzungsbedingt wechselnde Heizanforderungen,
- Teilbeheizung in Großräumen,
- flexible Anpassung an wechselnde Hallennutzung,
- verringerte Lufttemperaturen gerade bei hohen Räumen,
- keine Übertragungs-, Stillstands-, Speicher- und Verteilungsverluste.

Mehr Informationen zu dezentraler Heiztechnik unter:
www.dezentrale-hallenheizung.de



Marienburger Straße 15, 50968 Köln

Fon + 49 (0) 221/37668 - 31

Fax + 49 (0) 221/37668 - 61

Email: drburger@figawa.de

www.figawa.de